

Bern, 22. April 1986

Internationale Rohstoffpolitik - wohin ?1. Ausgangslage

Seit Monaten negative Schlagzeilen: Zinnkrise - Zerfall des Erdölkartells - Ende des Rohstoff-Fonds - Kaffeehaussache und wirkungsloses Abkommen - Kakaoverhandlungen gescheitert - ratlose UNCTAD - verfehlte Rohwarendiplomatie - strukturelle Ueberproduktion - sinkende Nachfrage - Preiszerfall - anwachsende Verschuldung der Rohstoffproduzenten usw.

Die grundlegenden Probleme im arg mitgenommenen Rohstoffsektor bleiben aber weiterhin bestehen. Gibt es noch Lösungsmöglichkeiten ? Welches ist die schweizerische Haltung ?

2. Problemstellung allgemein

- Rohstoffe sind unentbehrlich zur Ernährung und industriellen Produktion
- Rohstoffproduktion ist geographisch ungleich verteilt
- trotz abnehmender relativer Bedeutung stellen Rohstoffe einen wesentlichen Teil des Welthandels dar (von 1966 - 1982 Zunahme wertmässig von 65 auf 317 Mrd \$, Anteil aber rückläufig von 31,5 auf 17 %)
- starke regionale und nationale Unterschiede: grösste Rohstoffabhängigkeit und Anfälligkeit in Afrika und den ärmsten Ländern (62 bzw. 73 % der gesamten Warenexporte)
- heterogene Märkte: jeder Rohstoff hat seine spezifischen Besonderheiten, folglich keine Globalmassnahmen möglich
- divergierende grundsätzliche Interessen: Einkommens- und Erlössicherheit bei Produzenten, Versorgungssicherheit zu möglichst billigen Preisen für Konsumenten

- stark schwankende Rohstoffpreise erschweren Entwicklungsplanung, stören Wirtschaftsablauf und -wachstum sowie Handelsströme, beeinträchtigen aber auch ohnehin schon wenig dynamische Nachfrage (Substitutionseffekt)

### 3. Massnahmen

Entwicklungspolitisch relevant sind die im Rahmen des sog. integrierten Rohstoffprogramms der UNCTAD vorgesehenen Tätigkeitsbereiche:

- Abschluss von Rohstoffabkommen mit preisstabilisierender oder anderer Zielsetzung (Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Absatzförderung, ständige Marktbeobachtung und erhöhte Markttransparenz)
- Errichtung eines Gemeinsamen Rohstoff Fonds als zentrales Finanzierungsinstrument für Rohstoffabkommen
- Mechanismen für Ausgleichszahlungen bei Exporterlösausfällen
- Massnahmen betreffend Verarbeitung, Marketing und Verteilung (kurz PMD) von Rohstoffen

### 4. Schwierigkeiten bei der Durchführung

- Rohstoffabkommen mit preisstabilisierender Zielsetzung (Kaffee, Kakao, Zinn, Kautschuk, früher auch Zucker) haben hochgesteckte Erwartungen in Vergangenheit nur beschränkt und für kurze Zeitabschnitte erfüllt; in jüngster Zeit überwiegen negative Erfahrungen (besonders beim Zinn)
- Hauptgründe sind einerseits ungenügende Beteiligung (Abseitsstehen wichtiger Produzenten- und Konsumentenländer) und andererseits unrealistische Preisniveaus (bzw. mangelhafte Anpassungsmechanismen)
- andere Rohstoffabkommen sind wohl von gewisser Nützlichkeit (Weizen, Jute), bleiben aber in Tragweite beschränkt oder haben andere Probleme (Tropenholz)

- Inkraftsetzung des Rohstoff-Fonds bleibt fraglich, ist sogar unwahrscheinlich geworden, da Voraussetzungen für sinnvolle Tätigkeit weggefallen sind (vor allem Rohstoffabkommen mit Ausgleichslagern für den ersten Schalter)
- positivere Zwischenbilanz auf dem Gebiet der Ausgleichszahlungen: Initiativen laufen zum Ausbau oder zur Ergänzung der bestehenden Systeme (IWF-Fazilität und STABEX der EWG); konkrete Fortschritte in absehbarer Zeit aber höchstens für erweiterter STABEX zu erwarten
- Verhandlungen zur Ausarbeitung einer (unverbindlichen) Rahmenvereinbarung für die internationale Zusammenarbeit im PMD-Bereich werden kaum innert nützlicher Frist zum Ziel führen; Rationalisierung der Produktion und Verbesserung des Marketing erfordern grosse Investitionen; Handelsliberalisierung führt zu schwierigen Strukturanpassungen sowohl auf Produzenten- wie Konsumentenseite

## 5. Schweizerische Haltung

### 51 bisher

- Schweiz ist Mitglied der Abkommen über Kaffee, Kakao, Weizen, Zinn, Naturkautschuk, Jute und Tropenholz
- Schweiz hat Gemeinsamen Rohstoff-Fonds ratifiziert (ordentlicher Beitrag wäre 4,35 Mio \$, zusätzlicher freiwilliger Beitrag von 6 Mio \$ an 2. Schalter zugesichert)
- da unser Land weder Mitglied des IWF noch der EWG ist, sind wir an den bestehenden Systemen für Ausgleichszahlungen nicht beteiligt
- finanzielle Beteiligung an verschiedenen Projekten im PMD-Bereich

### 52 in Zukunft (aufgrund sich allgemein abzeichnender Entwicklung)

- weiterhin Teilnahme an Rohstoffabkommen, sofern diese ausreichende Erfolgsaussichten haben, insbesondere durch Beteiligung der wichtigsten Produzenten- und Konsumentenlän-

\*1) Processing, Rastech, Distribution

der sowie marktwirtschaftliche Ausrichtung der Abkommensmechanismen (u.a. realistische und flexible Preisniveaus)

- Bereitschaft, den Gemeinsamen Fonds doch noch in Kraft zu setzen, evtl. in angepasster Form (Schwergewicht 2. Schalter, d.h. auf PMD-Massnahmen)
- Interesse an Verhandlungen zum Ausbau oder zur Ergänzung bestehender Systeme für Ausgleichszahlungen, insbesondere für eine parallele Aktion zum STABEX zugunsten der LLDCs
- im Sinne einer Gewichtsverlagerung unserer Rohstoffpolitik: intensivere Anstrengungen zugunsten von PMD-Massnahmen auf multilateraler und bilateraler Ebene,

### 53 Begründung

- einseitige Produktionsstrukturen der EL müssen diversifiziert werden, um deren Rohstoffabhängigkeit zu verringern bzw. den lokalen Mehrwert zu erhöhen
- Rohstoffprobleme sind weitgehend in einer langfristigen Perspektive als Investitionsprobleme zu sehen und anzugehen
- Investitionen haben einerseits Verbesserungen in angestammten Rohstoffbereichen zu bewirken und andererseits, wo die Wettbewerbsfähigkeit eines Rohstoffsektors nicht gegeben ist, neue Beschäftigungs- und Absatzchancen in anderen Bereichen zu eröffnen
- internationale Rohstoffpolitik muss verstärkt zu einem integralen Bestandteil von Strukturanpassungsprogrammen werden; EL sind anzuhalten, zielkonforme eigene Massnahmen zu treffen, die mit gezielten bilateralen und multilateralen Aktionen wirkungsvoll unterstützt werden können.
- als Folge der Interdependenz ist die Rohstoffpolitik allgemein besser in die entwicklungspolitische Zusammenarbeit zu integrieren, wobei auch den ökologischen Aspekten volle Beachtung zu schenken ist.

*\*) Processing, Marketing + Distribution*

*ala*



Bundesamt für Aussenwirtschaft  
Office fédéral des affaires économiques extérieures  
Ufficio federale dell'economia esterna

3003 Bern,  
Bundeshaus Ost

14. Mai 1986

Ø 031/61

22'53

Ihr Zeichen  
Votre signe  
Vostro segno

Unser Zeichen  
Notre signe  
Nostro segno

Hä/bc 798

- an alle Botschaften
- Ständige Beobachter der Schweiz bei den Vereinten Nationen, New York
- Schweizerische Mission bei den EG, Brüssel
- Schweizerische Delegation bei der OECD, Paris
- Schweizerische Mission, Genf
- Ständige Vertreter bei den internationalen Organisationen, Wien

*✓*

### Grundzüge der schweizerischen Rohstoffpolitik

Frau Botschafter

Herr Botschafter

Die Lage der Rohstoffproduzenten hat sich in den letzten Jahren zunehmend verschlechtert. Eine Verbesserung deren Lage ist aus verschiedenen Gründen im Moment nicht abzusehen. Ebenso befinden sich die meisten Rohstoffabkommen, an denen sich die Schweiz beteiligt, in einem kritischen Zustand oder funktionieren überhaupt nicht mehr. Aufgrund der veränderten Lage wurde vor mehreren Monaten die schweizerische Rohstoffpolitik einer Prüfung unterzogen. In der Folge wurden gewisse neue Schwerpunkte gesetzt.

Sie werden vermutlich verschiedentlich auch auf diese Probleme angesprochen. Wir legen Ihnen deshalb in der Beilage eine

Notiz bei, welche auf wenigen Seiten die gegenwärtige Situation zusammenfasst und die Grundzüge der zur Zeit gültigen schweizerischen Rohstoffpolitik enthält.

Wir versichern Sie, Frau Botschafter, Herr Botschafter, unserer vorzüglichen Hochachtung.

R. Jeker

Dienst für Entwicklungsfragen

Beilage

Kopie an: - DEH, EDA  
- DIO, EDA  
- Wirtschafts- und Finanzdienst, EDA  
- Bundesamt für Landwirtschaft, EVD